

Der einhundertzweite Netzwerkgottesdienst unserer Gemeinde

am Fest der Erscheinung des Herrn (Epiphanie & Dreikönigsfest),
den 6. Januar 2022, 17:30 Uhr

Eröffnungslied

„Lobet den Herren“ (687)

Einleitung und Begrüßung

Wir feiern heute Epiphanie, das Fest von der Erscheinung des Herrn. Und ich möchte auch dieses Jahr ein wenig erklären, was es mit der Erscheinung auf sich hat. Man könnte doch meinen, Gott ist den Menschen zur Weihnacht erschienen – als Kind in der Krippe. Und tatsächlich feierte man früher, bevor das Weihnachtsfest seinen Ursprung fand, an Epiphanie die Geburt Jesu Christi.

Später dann beging die Christenheit ein dreifaches Fest: **1.** die Offenbarung Gottes durch die Verehrung der Weisen aus dem Morgenland, **2.** die Taufe Jesu und **3.** das Wunder bei der Hochzeit zu Kana. Im Verlauf der Entwicklung entschied man sich aber dafür, die Taufe Christi an einem eigenen Sonntag, nämlich dem nach Epiphanie zu feiern. Und die alt-katholische Kirche hat sogar einen eigenen Sonntag von der Hochzeit zu Kana ins Leben gerufen.

Was dann übrigbleibt ist tatsächlich die Anbetung der weisen Männer, im Volksmund „heilige drei Könige“ genannt. Sie stehen beispielhaft für alle Menschen der Welt, oft dargestellt durch ihre unterschiedlichen Hautfarben. Obwohl ein schwarzer Sternsinger heute wohl der *political correctness* widerspricht. Sie stehen aber auch für die Phasen des Menschenlebens, die Jugend, die Erwachsenenzeit und das Alter.

Es ist üblich zu Epiphanie Wasser, Weihrauch und Kreide zu segnen - Dinge, die den Sternsängern mitgegeben werden und die damit die Häuser segnen. Leider haben wir in unserer Gemeinde keine Sternsinger. Es wäre für sie auch zu schwierig ohne Auto jeden Alt-Katholiken bis hin ins Berchtesgadener Land aufzusuchen. Wir Alt-Katholikinnen und Alt-Katholiken befinden uns bis auf wenige Ausnahmen in der Regel in einer Diasporasituation.

Ich werden aber im heutigen Präsenzgottesdienst die Dreikönigswünsche in ausgedruckter Form segnen und allen, die die Netzwerkgottesdienste per Post bekommen, mit dem nächsten Versand mitschicken. Wenn Sie möchten, dann können Sie sie an ihre Haus- oder Wohnungstüre heften. Denen, die unsere Gottesdienste übers Internet verfolgen schicke ich auf Wunsch gern auch einen 20-CMB-22-Segensstreifen per Post zu.

Wie die weisen Männer aus dem Orient, so wollen auch wir heute das Kind anbeten, das unser aller Zukunft bedeutet,

im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen

Lied

„Menschen, die ihr wart verloren“ (340)

Tagesgebet

Lasset uns zum Herrn beten.

Christus, den Dich die Weisen aus dem Morgenland angebetet haben

Christus, den Dich der Vater bei der Taufe im Jordan als den Messias bezeugt hat.

Christus, der Du bei der Hochzeit zu Kana deine Herrlichkeit geoffenbart hast,

guter Herr, wir bitten dich:

Sende deinen Geist auf uns herab,

gewähre uns und unseren Häusern Deinen Segen

und halte deine Hand über allen Menschen guten Willens.

Darum bitten wir Dich

in der Einheit mit Deinem Vater und dem Heiligen Geist,

in Ewigkeit. Amen

Lesung

In seinem 60. Kapitel blickt Jesaja bereits auf das babylonische Exil zurück. Es hat sich erfüllt, was Gott durch den Propheten ankündigte. Gott führt sein Volk aus der Verbannung und offenbart sich als Licht über Jerusalem - Juda erhält seine Würde zurück. Jesaja erinnert sich dabei an seine Worte aus dem ersten Teil seines Buches: „Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht, über denen, die im Land des Todesschattens wohnte, strahlt ein Licht auf.“ Es ist ein Zeichen für alle Menschen, die in der Finsternis sitzen. Es gibt Grund zum Optimismus, denn am Ende des Tunnels erscheint bereits das Licht, das bald alles durchfluten wird. Es sind Worte, die auch in Zeiten einer Pandemie Mut machen können.

Lesung aus dem

Buch des Propheten Jesaja (Jes 60, 1-6)

1 Steh auf, werde licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des Herrn geht strahlend auf über dir. **2** Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. **3** Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. **4** Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. **5** Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. **6** Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des Herrn.

Halleluja

„Jubilare Deo“ (594)

Wir hören eine Lesung aus dem heiligen

Evangelium nach Mätthäus (Mt 2,1-12)

1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem **2** und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. **3** Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. **4** Er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. **5** Sie antworteten ihm: in Betlehem in Judäa; denn so steht es geschrieben bei dem Propheten: **6** Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. **7** Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. **8** Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach dem Kind; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige! **9** Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. **10** Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. **11** Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. **12** Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

„Nach den Sternen greifen“ Predigt

Letztens habe ich mir Zeit genommen und nach langer Zeit mal wieder die Zeitung gelesen. Mit besonderem Interesse lese ich die Todes- und Geburtsanzeigen. Man kann dort mitunter Schönes finden. Dort las ich in einer Geburtsanzeige den schönen Spruch eines glücklichen Elternpaares: „Ein neuer Stern ist über unserem Leben aufgegangen“. „Du bist ein Stern“ sagen wir zu jemanden, der uns viel bedeutet. Du bringst Licht und Freude in mein Leben. Hinter dieser schönen Formulierung verbirgt sich aber auch eine uralte Vorstellung. Jeder Mensch, der auf die Welt kommt, wird von einem Stern begleitet, der bei seiner Geburt entsteht und mit dem Tod wieder erlischt - so glaubten schon die alten Griechen. Und je größer und bedeutender der Mensch, umso heller leuchtet sein Stern am Himmel.

In einer berühmten Vision weissagt der Prophet Bileam dem jüdischen Volk das Kommen des Messias, des königlichen Retters mit folgenden Worten: „Ein Stern geht auf in Jakob“ (Numeri 24, 17). Dieser Stern bekommt im Neuen Testament einen Namen – Jesus, Jeshua, Gott rettet. Er leuchtet allerdings nicht über einem Kind im königlichen Palast, sondern über einem Kind, das in einer schäbigen Futterkrippe für Schafe liegt.

„Ich bin der strahlende Morgenstern“ heißt es von diesem Kind in der Offenbarung des Johannes (Offb 22, 16). Der Morgenstern am nächtlichen Osthimmel ist ein Zeichen der Orientierung und Hoffnung: Bald geht die Sonne auf und es wird Tag - alles Leid wird dahingeschwemmt.

Heute feiern wir das Fest Epiphanie und zugleich das Kommen der heiligen drei Könige. Die drei Weisen aus dem Morgenland waren höchstwahrscheinlich nabatäische Astrologen. Petra, die geheimnisvolle Felsenstadt der Nabatäer in der Wüste Jordaniens ist noch heute eines der größten Weltwunder! Kinogänger kennen diese Felsenstadt aus dem Film „Indiana Jones und die Hüter des Grals“ Die Nabatäer waren Händler auf der Weihrauchstraße und Astrologie spielte in ihrem Leben eine bedeutende Rolle. Sie waren im Übrigen das erste Volk, das sich geschlossen zum Christentum bekehrte. Auch wenn die matthäische Weihnachtsgeschichte literarisch als Legende zu klassifizieren ist, hat wohl dieser nabatäische Hintergrund ihre Ausgestaltung beeinflusst.

Die nabatäischen Sterndeuter waren sehr gebildete Menschen, die den Sternenhimmel erforschten und Träume deuteten. Aber noch viel mehr waren sie Gottsucher. Sie waren dem Geheimnis des Lebens auf der Spur: Woher komme ich und wohin gehe ich? Was ist

der Mensch und was ist seine Bestimmung? Die drei stehen beispielhaft für alle Menschen, die eine große Sehnsucht nach Gott im Herzen tragen. Der Stern als Bild für die Sehnsucht, die sie treibt. Sie wollen nach den Sternen greifen und lassen sich von niemanden davon abbringen. Sie folgen der Sehnsucht ihres Herzens, weil sie davon überzeugt sind, dass der Schöpfer des Himmels und der Erde sich nicht nur verbirgt, sondern offenbart, sich auf menschliche Weise zu erkennen gibt. Sehr anschaulich kommt dies in dem Symbol des Davidssterns zum Ausdruck, des Judensterns - wie man ihn im Deutschland der Naziverbrecher nannte. Auch Jesus hätte diesen Stern tragen müssen, wäre er im Deutschland des dritten Reiches geboren worden - daran sollte wir stets denken. Genau betrachtet besteht dieser sechszackige Stern aus zwei ineinandergeschobenen Dreiecken. Wir können darin - wenn wir so wollen - das dialogische Wechselspiel von Gott und Mensch erkennen. Zum einen ist es ein Dreieck, das uns Menschen symbolisiert, die wir nach oben schauen auf der Suche nach Gott - wie die Sterndeuter aus dem Morgenland. Und dann gibt es da einen Gott, der sich uns offenbart, der auf uns blickt, auf uns verwiesen ist in seiner Liebe. Beides vereinigt sich im Jesuskind, dem Nachfahren Davids - der Blick nach oben und der Blick nach unten. So formt sich der Stern als ein Zeichen der Vereinigung des Himmels und der Erde.

Das alles Entscheidende auf dem Weg der drei Weisen ist die Sehnsucht nach der Berührung mit Gott. Und da bieten die Geschichten der Bibel viele Beispiele, was Sehnsucht bewirken kann; wie sie einen Zachäus auf einen Baum klettern lässt, einen Blinden nach Jesus rufen, einen Toten zurück ins Leben ruft. Sehnsucht kann Leben verändern – auch unseres. Ich glaube unsere Zeiten sind nicht schlimmer und gottloser als die vergangenen. Ich glaube sogar, dass Menschen noch viel vehementer auf der Suche sind nach Gott. Sie lassen sich nicht mehr abspeisen mit vorgefassten Programmen, Dogmen und Gebräuchen. Wir müssen uns fragen: Vielleicht ist die Tatsache, dass die Kirche immer leeren werden, ein Zeichen, dass die Menschen sich endlich auf den Weg gemacht haben, Sehnsucht spüren, Orientierung suchen, wie sie ihre Welt besser gestalten. Wie gut, dass mich unser Bischof jetzt nicht hört, der sich natürlich - wie auch ich - volle Kirchen wünscht. Ich will hier niemanden dazu bringen, sonntags zuhause zu bleiben, ganz im Gegenteil. Ich kann mir aber vorstellen, dass Menschen ihre Sehnsucht zu Gott entdecken und glauben ihn nicht im Bereich des Altbewährten zu finden, nicht zwischen düsteren Mauern eines bombastischen Doms, nicht umgeben von einer Elite gottgefälliger Ritualfunktionären. Ich glaube es sind viele unterwegs – Menschen, die auf der Suche sind, wie die drei Weisen aus dem Morgenland. Aber nicht allen scheint kein Stern und weist ihnen den Weg. Vielleicht können wir dann einander Orientierung geben. Vielleicht gelingt es uns, einander ein Stern zu sein. Vielleicht können wir ein kleines

bisschen weitergeben von dem, was Jesus *uns* gegeben hat. Für andere zum Stern werden, dass wäre doch was. Den Ungeliebten in den Arm zu nehmen, dem Dürstenden Wasser zu geben, den Verletzten die Wunden zu binden, den Orientierungslosen, denen die Werte abhandengekommen sind, Ideale zu offenbaren.

„Binde deinen Karren an einen Stern“, hat der geniale Renaissance Künstler Leonardo da Vinci einst gesagt. Damit meinte er wohl: Wir brauchen Ideale, wir brauchen das Licht einer Idee oder eines großen Traums, Visionen, um unser Leben aus der Bedeutungslosigkeit herauszureißen.

Das Bild sagt aber noch mehr: Wenn dein Karren im Dreck steckt, wenn Du nicht mehr weiterkannst und weiterweißt, dann lass Dich von der Kraft Gottes ziehen. Binde deinen Lebenskarren an einen Stern, der zum göttlichen Kind führt. Mache es wie die drei Weisen aus dem Morgenland. Und bringe dem Kind die Gaben, die sie brachten: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Mit dem Gold brachten die drei ihre Liebe, mit dem Weihrauch ihre Gebete und ihre große Sehnsucht nach Gott. Mit der Myrrhe schenken sie vielleicht das Kostbarste, was sie hatten: ihre Wunden und das ganze Leid ihres Lebens.

Ich möchte die Predigt schließen mit einem Gedicht aus einem Buch von Clara Ascher-Pinkhof. Es trägt den Titel „Sternkinder“. Man könnte meinen, es handele sich um ein Märchenbuch und wir denken wieder an das altbekannte Märchen von den Sterntalern. Doch die Sternkinder, von denen in diesem Buch berichtet, sind keine Märchenfiguren, sondern kleine holländische Mädchen und Jungen mit Hitlers Judenstern auf dem Schulkleid und der Spielschürze. Eines dieser Sternkinder – Inge Auerbach – schrieb das folgende Gedicht mit dem Titel „Ich bin ein Stern“:

Sterne am Himmel, ein Stern auf der Brust,
Mama, ich weiß, ich hab´s längst gewußt,
Kein Zeichen der Schande ist er, mein Stern,
ich trag ihn mit Stolz, ich trage ihn gern.

Ein Stern als Lohn, der höchste Preis,
so war es immer, ja, Papa, ich weiß.
Es ist mir egal, was die anderen sagen,
ich will ihn für mich und trotz allem tragen.

Wenn sie über mich lachen, wenn sie mich schelten,
für mich soll der Stern etwas anderes gelten.
Sie starren mich an, sie zeigen auf mich,

sie sind ohne Stern, der Stern bin ich.

Sie sind von Gott, die Sterne der Nacht.

Auch mich, auch mich hat er gemacht.

Weine nicht, Mama, hör mein Versprechen,
niemand wird meine Seele zerbrechen.

Ich bin ein Stern.

Über anderthalb Millionen Sternkinder wurden von den Nazis umgebracht. Sie sind nun Sterne in der Nacht, die wie der Stern des Judenkindes von Bethlehem die Welt mit ihrer Liebe erleuchten.

Lied

„In dulci jubilo“ (343)

Glaubensbekenntnis

Wenn ich meinen Glauben bekenne, es ausspreche, was mich trägt und hält und hoffen lässt, dann verbinde ich mich ganz bewusst mit allen, die Hoffnung und Zuversicht besitzen, wie ich. Das verbindet uns Christinnen und Christen weltweit und alle, die an diesem Gottesdienst teilnehmen.

Ich lade Sie ein, folgendes, alternatives Glaubensbekenntnis mitzusprechen.:

Ich glaube an den Gott des Lebens,
den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist,
dessen Wesen Liebe ist,
Liebe, die sich verschenkt.

Ich glaube an die Mensch gewordene Liebe Gottes in Jesus Christus,
unserem Bruder, Helfer und Erlöser,
der uns sichtbar machte, wie sehr wir Menschen Gott am Herzen liegen.

Ich glaube an den Leben schaffenden Geist Gottes, der die Initiative
des Sohnes bei uns wach hält,
der uns bewegen will, der Liebe unter uns Raum zu geben,
damit alles leben kann, was Gottes Liebe ins Dasein rief.

Ich glaube, dass diese Welt nicht alles ist,
was Gott uns geschenkt hat,
weil in uns eine große Sehnsucht lebt,
nach letzter Erfüllung,
nach Liebe ohne Ende,
die Gott für uns bereithält, für alle Ewigkeit.
Amen.

F ü r b i t t e n

Gott, du bist uns in Jesus Christus erschienen, nicht groß und prunkvoll, sondern klein und unscheinbar. Seitdem bist du unter uns, auch heute. Wir bitten dich:

1 Für alle Menschen, die in Dunkelheit und Umnachtung leben: dass ihnen ein Stern aufgehe und mit seinem Licht die Finsternis aus ihren Herzen vertreibe.

Antiphon: Guter Gott, ... wir bitten Dich, erhöre uns. (nach jeder Fürbitte)

2 Für alle Macht versessenen Menschen, die meinen auf andere herabschauen zu dürften und sich wie Könige fühlen: dass sie anfangen, weise zu werden und den richtigen Sternen folgen.

3 Für alle, die in ihrem Leben in eine Sackgasse geraten und nicht mehr weiterkönnen: dass sie spüren, dass es nötig ist umzukehren und den ersten Schritt dazu tun.

4 Für alle, die auf der Suche sind nach Sinn und Orientierung: dass sie den Mut nicht aufgeben und Dir und Deiner Liebe begegnen.

5 Für alle, die sich in unserer kalten Welt nach dem Guten sehnen: dass sie ihren Kopf nicht sinken lassen, sondern oben am Himmel den Stern entdecken, der in Deine Richtung weist.

6 Für alle, die in materiellen Dingen ihr Heil vermuten: dass sie erkennen, wie vergänglich die Welt des Materiellen ist und lernen loszulassen und mit anderen zu teilen, die es nötig haben.

7 Wir beten für die christlichen Kirchen: dass es ihnen nicht um Glanz und Glorie gehe, sondern dass sie in Anbetracht des Kindes in der Krippe Bescheidenheit lernen.

8 Wir beten für alle, die heute sterben werden, für alle Toten und die um sie Trauernden. Halte Deine Hand über sie und stehe ihnen bei.

Herr, wir danken Dir für Dein offenes Ohr und dein offenes Herz. Voll Vertrauen legen wir all unsere Hoffnung in Deine Hände. Es soll sein, wie wir in Vaterunser beten: Dein Wille geschehe in alle Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Wir heißen nicht nur Kinder Gottes, wir sind es. So wollen wir nun die Worte an unseren Vater richten, wie sie sie uns unser Bruder Jesus zu beten gelehrt hat.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Guter, treuer Gott,
Du hast uns am heutigen Tag versammelt
und stärkst uns durch Dein Wort und Deine Berührung,
schenkst uns Sicherheit und Geborgenheit
und ermutigst uns,
über alle örtliche Distanz hinaus,
einander wohltuende Nähe zu spenden.
Wir danken Dir dafür von Herzen.
Begleite unseren Lebensweg
mit Deinem wärmenden Licht und Deiner Güte
bis hin zu unserer Vollendung.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen

Segen und Entlassung

Gottes Licht ist uns aufgeleuchtet.
Wie ein heller Stern begleitet uns dieses Licht
durch unser Leben.
So bitten wir um das Licht und den Segen Gottes:
Der Herr segne und behüte uns.
Er lasse über uns sein Angesicht leuchten
Und sei uns gnädig.
Er wende sich uns zu
und schenke uns Heil und Frieden.
So segne uns Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.
Amen.

Lasst uns zu Zeugen Gottes Liebe werden
und den Frieden in die Welt tragen,
in Ewigkeit. Amen.

Lied zum Abschluss

„Stern über Bethlehem“ (356)